



Stiftung bedrohte Tierwelt
**Zoologische
Gesellschaft**
Frankfurt Zoological Society

Alfred-Brehm-Platz 16
60316 Frankfurt
Tel: 069/943446-0
Fax: 069/43934848
www.zgf.de

PRESSEMITTEILUNG

25. Juni 2003

Bruno H. Schubert-Preis 2003

Frankfurter Umweltpreis für engagierten Naturschützer aus Tansania

Weitere
Informationen über
die ZGF und ihre
Projekte finden Sie
auf der Homepage
www.zgf.de

Seit gut 15 Jahren arbeitet der Tansanier Joe ole Kuwai für die Zoologische Gesellschaft Frankfurt in der Serengeti (Tansania). Er setzt sich ein für ein verträgliches Zusammenleben von Menschen und Wildtieren in einer immer enger werdenden Welt. Am 26. Juni 2003 erhält Joe ole Kuwai im Frankfurter Römer den Bruno H.

Schubert-Preis, Kategorie II überreicht. Eine Würdigung für einen engagierten internationalen Naturschützer, der einst als Hirtenjunge die Liebe zu den Wildtieren entdeckte.



Joseph Loipukie ole Kuwai

Joseph Loipukie ole Kuwai ist Maasai und lebt in Tansania. Doch wer sich nun den großen hageren Kuhhirten mit dem traditionellen roten Umhang vorstellt, ist schief gewickelt. Joe ole Kuwai ist eher klein, trägt eine Brille und ist ganz der professionelle "Conservation Manager". Seit 15 Jahren arbeitet er für die Zoologische Gesellschaft Frankfurt in deren Büro in Seronera, im Herzen der Serengeti. Und seit dieser Zeit kämpft Joe ole Kuwai für das Zusammenleben von Menschen und Wildtieren. Morgen, am 26. Juni 2003 wird in Frankfurt seine Leistung

gewürdigt. Kuwai erhält im Kaisersaal des Frankfurter Römers den Bruno H. Schubert Preis 2003 in der Kategorie II. Der jährlich von der gleichnamigen Stiftung vergebene Preis würdigt Menschen, die sich über das normale Maß hinaus persönlich für den Natur- und Umweltschutz engagieren.

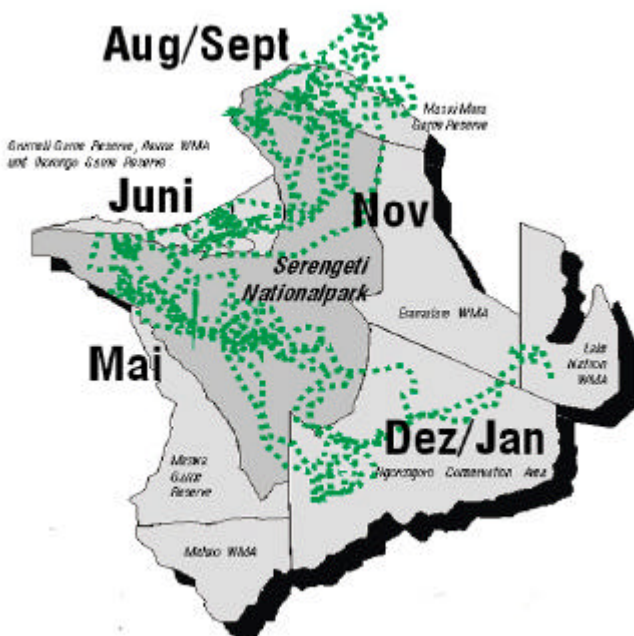
Vom Hirtenjungen zum internationalen Naturschutzmanager

Joe ole Kuwai stammt aus einer kleinen Maasai Siedlung in den Gol-Bergen am Rande der Serengeti. Seine Kindheit verbrachte der junge Maasai als Hirte mit Kühen, Ziegen und Wildtieren. Mitte der 50er Jahre „verschleppten“ christliche Missionare den Jungen regelrecht in eine Schule. Seine Eltern dachten sogar, ihr Sohn sei umgekommen, erst einen Monat später erfuhren sie, wo er war. Joe passte das mit der Schule überhaupt nicht, er wollte zurück zu seinen Tieren in der Serengeti. Doch sein Vater wusste um die Macht, die mit Bildung und Wissen einhergeht und bestand darauf, dass sein Sohn die Schulbank weiter drücken würde. Und so folgte der Schule eine Ausbildung in Sambia und Kenia und schließlich das Studium in den USA und Großbritannien. Mit einem Diplom in „Wildlife Science“ kehrte der Tansanier in seine Heimat zurück und

erhielt als frischgebackener Absolvent eine einmalige Chance: die Stelle des Referatsleiters der neu gegründeten Ngorongoro Conservation Area Authority. Dort konnte Joe erstmals seine beiden Hauptanliegen vereinen, zum einen etwas zu tun für seine Stammesangehörigen und den Erhalt ihres traditionellen Lebensstils und zum anderen beizutragen zum Schutz der Serengeti und ihrer einzigartigen Wildtierbestände. „Joe ist einer der wenigen Maasai, die in beiden Welten leben können, der westlichen wie der traditionellen“, sagt sein Chef Markus Borner über ihn. „Unter der Woche ist er ein moderner Naturschutzmanager hinter dem Computer im Büro. Das Wochenende verbringt er in die traditionellen, farbigen Tücher gehüllt in seinem bescheidenen Haus und bei seinen Kühen am Hang des Ngorongoro Kraters.“

Wo Wohlstand wächst, bleibt Wildnis auf der Strecke

Was in Joes Jugend in den Gol-Bergen selbstverständlich war, wurde in den letzten Jahrzehnten immer schwieriger: Das friedliche Zusammenleben von Menschen und Wildtieren. Die Bevölkerung und ihre Bedürfnisse sind auch



Die großen Tierherden halten sich häufig in den Pufferzonen um den Serengeti Nationalpark auf. Konflikte sind vorprogrammiert. Joe ole Kuwai engagiert sich mit sog. *Wildlife Management Areas* dafür, dass Menschen und Wildtiere zusammen leben können.

rund um die Serengeti immens gewachsen. Die Landnahme wird immer intensiver, der Tourismus wächst weiter und der Druck auf die Naturgebiete steigt unaufhörlich. Neue Wege des Zusammenlebens waren und sind gefragt. Joe ole Kuwai wurde nicht müde, diese neuen Konzepte zu entwickeln, zu testen und immer wieder seine Landsleute mit seiner Begeisterung und seiner Überzeugung anzustecken, dass Tier und Mensch in der Serengeti zusammenleben können.

Der Schwerpunkt seiner Arbeit heute liegt in der Einrichtung von lokal verwalteten Wildschutzgebieten (sog. Wildlife Management Areas) in den Pufferzonen um den Serengeti Nationalpark. „In diesen Gebieten wird die Verantwortung für den Schutz aber auch die Nutzung des Wildes an die Dorfgemeinschaften übergeben“, erläutert Kuwai. „Zum ersten Mal sind mit diesem Konzept Wildtiere in den besiedelten Gebieten nicht nur geduldet, sondern werden fester Bestandteil der lokalen Wirtschaft. Die Dörfer können mit den Tieren einen Tourismus entwickeln und gleichzeitig wird mit den Wildschutzgebieten ein weiterer Teil des Naturerbes Serengeti erhalten.“ Für die Serengeti ist dies die umfassendste Naturschutzaktivität seit der Einrichtung der Schutzgebiete durch Julius Nyerere und Bernhard Grzimek in den 50er Jahren.

Seit der Unabhängigkeit Tansanias 1969 sind in dem Land über ein Dutzend Nationalparks gegründet worden. Mehr als ein Viertel des Landes steht unter Naturschutz (in Deutschland sind es gerade einmal 1,5 Prozent). Joe ole Kuwai steht stellvertretend für viele Tansanier, die ihre spektakulären Wildnisgebiete nicht nur für sich selbst sondern als Erbe der gesamten Menschheit erhalten wollen.

ca. 3700 Zeichen

Ansprechpartnerin für Text- und Bildredaktionen

Dipl.-Biol. Dagmar Andres-Brümmer, Presse u. Öffentlichkeitsarbeit
Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V.
Alfred-Brehm-Platz 16, 60316 Frankfurt
Telefon: 069- 9434 46 11, Fax: 069 – 439 348
E-Mail: andres-bruemmer@zgf.de

Interview Möglichkeiten

Joe ole Kuwai wird heute (25. Juni) Nachmittag und am Freitag, 27. Juni ganztags im Büro der ZGF anwesend und telefonisch erreichbar sein .
Telefon: 069- 9434 46 17



HINTERGRUND

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V.

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF) ist eine international agierende Naturschutzorganisation mit Sitz im Zoo Frankfurt. Gemäß dem Motto ihres ehemaligen Präsidenten Prof. Dr. Dr. Bernhard Grzimek ist ihr die „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ eine Verpflichtung aus Tradition. Denn aus den Tierzählungen und Arbeiten von Bernhard und Michael Grzimek in Afrika hatte sich Mitte der 50er Jahre die Naturschutzarbeit zur Hauptarbeitsrichtung der ehemals reinen Zoofördergesellschaft entwickelt.

Heute ist die Zoologische Gesellschaft Frankfurt mit rund 80 Projekten in mehr als 30 Ländern aktiv. Sie hat sich dem Schutz der biologischen Vielfalt verschrieben und fördert in Partnerschaft mit den Menschen vor Ort den Schutz bedeutender Ökosysteme und stark bedrohter Arten.

Spendenkonto

Die ZGF finanziert ihre Projekte ausschließlich durch Spenden. Ein redaktioneller Hinweis auf das *Spendenkonto 80002, Frankfurter Sparkasse (BLZ 50050201)* unterstützt die Naturschutzarbeit.

Die Serengeti (Tansania)

Das rund 26.000 Quadratkilometer umfassende Serengeti-Ökosystem wird durch die Gnuwanderungen definiert. Die großen Herden mit Gnus und Zebras, sind in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich gewachsen. Heute haben sie mit rund einer Mio. Tiere fast wieder ihren ursprünglichen Bestand. Doch Tiere halten sich nicht an Nationalparkgrenzen. Ihre Wanderwege führen die Tiere immer wieder außerhalb des Nationalparks. Mit einer wachsenden Bevölkerung und einem zunehmenden Druck auf die Gebiete in den Randzonen des Parks wächst auch das Konfliktpotenzial zwischen Menschen und Wildtieren. Um Serengeti Nationalpark als Kern wurden daher in den vergangenen Jahren neu Pufferzonen (Wildlife Management Areas, Game Reserves, Conservation Areas) geschaffen. Diese sind vom Schutzstatus, der Finanzierung und Nutzung höchst unterschiedlich.

Die ZGF arbeitet seit den Tagen Bernhard Grzimeks als Partner von Tanzania National Parks vor Ort.